

Die Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasien in Tokyo/Japan (1873 – 1945)

Fritz A. Pfaffl, Zwiesel

*Zur Erinnerung an meine Teilnahme am
Internationalen Geologenkongress 1992
in Kyoto (Japan).*

Gründung der Gesellschaft 1873 und die Folgezeit bis zum 1. Weltkrieg

KNIPPING (1876) berichtet:

„Am 22ten März des Jahres 1873, dem Geburtstage des japanischen Kaisers, traten eine Anzahl in Yedo (Tokyo) ansässiger Deutsche zusammen, um eine deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens zu gründen.

Als Zweck der Gesellschaft wurde bezeichnet, einen gemeinsamen Mittelpunkt für die wissenschaftlichen Bestrebungen der Einzelnen zu schaffen, und auf diese Weise einerseits zu Forschungen anzuregen, andererseits die Ergebnisse derselben größeren Kreisen zugänglich zu machen.“

Bei der ersten Generalversammlung am 26. April 1873 beschloss man die Statuten mit den Auflagen, dass die Versammlungen abwechselnd in den Städten Yedo, Seido und Yokohama stattfinden sollen und die Aufnahme neuer Mitglieder durch Ballotage (geheime Abstimmung mit weißen und schwarzen Kugeln) und dem Vorschlag durch zwei Mitglieder. Frauen waren damals noch nicht zugelassen. Sitz der Gesellschaft war das Konsulat des Deutschen Reiches in Yokohama. Der deutsche Diplomat Max von Brandt (Berlin 1835 – 1920 Weimar) gilt als der Vereinsstifter.

Der erstmals gewählte Vorstandschaft der Gesellschaft bestand aus:

Vorsitzender: Minister-Resident v. Brandt,
Stellvertreter: kgl. Preußischer Oberstabsarzt Dr. Müller,
zwei Schriftführer: Dr. F. Hilgendorf und der Secrétaire-Interpiète (Dolmetscher
an einer Auslandsvertretung) der Kaiserlich-Deutschen Mission P. Kempermann,

Die Gesellschaft hatte zu diesem Zeitpunkt schon 52 Mitglieder. Der 1. Schriftführer war Dozent an der Kaiserlichen Medizinischen Schule in Tokyo. Drei Jahre später hatte man schon 184 Mitglieder, soviel Deutsche lebten damals in Japan.

Ab 1873 gab man die Mitteilungen heraus, die mit dem Band 36 (1943/45) endeten. Supplement-Bände (Mitteilungen) erschienen von 1889 bis zum Band 21 (1944), Nachrichten vom Band 1 (1926) bis 70 (1945). Außerdem gab es noch einen Tokyo-Brief (Band 1, 1933) bis Band 4 (1935). Nach dem 2. Weltkrieg blühte die Gesellschaft an der Hamburger Universität wieder auf und man gab die Mitteilungen mit den Bänden 34 bis 128 (1953/55 – 1998) wieder heraus.

In Yokohama hielt die Gesellschaft ihre Versammlungen (Sitzungen) im Clubsaal des Clubs Germania ab. Im Band 1 (1873-76) der Mitteilungen erschienen so interessante Aufsätze wie: Hoffmann > Die Heilkunde in Japan und japanische Aerzte >, O. Heeren > Eine japanische Erdkugel >, A.R. Weber > Über den Anbau des Tees an der Westküste Japans mit besonderer Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse >, Cochius, H. > Blumenfeste in Yedo >, Miyake B. > Über die japanische Geburtshilfe >, Rein J.J. > Naturwissenschaftliche Reisestudien in Japan >, Schenk, C. > Reise nach Kofu nach den Quarz- und Bergkristallgruben >, Moellendorff, O.v. > Über die nordchinesische Gemse >, Doenitz, W. > Über die Abstammung der Japaner >.

Am 15. September 1880 veranstaltete die Gesellschaft in Yedo (Tokyo) ein Festessen zu Ehren des schwedischen Nordpolforschers Adolf Erik von Nordenskjöld (1832 – 1901) und seiner Schiffsmannschaft. Das Schiff Vega war nach einer Fahrt durch das nördliche Eismeer in Yokohama eingelaufen. Dieses auch von Frauen besuchte Fest fand im großen Saale des Kobu dai gakko statt mit 140 Personen, darunter Kapitän Pallander, Lieutenante Hoygaard und Nordquist und die Doktoren Kjellmann, Stuxberg und Almquist. Den Vorsitz führte der Präsident der Japanischen Geographischen Gesellschaft. Am Schlusse des Diners brachte der Präsident einen Toast auf den Kaiser von Japan und auf Professor Nordenskjöld in deutscher Sprache aus und der englische Botschafter Sir Harry Parkes auf die Gesundheit des Kapitäns und der Offiziere der Vega. Der Deutsche Botschafter und Präsident der Naturkunde Gesellschaft v. Eisendecher trank auf die Gesundheit der Herren Dickson in Gothenburg und Sibiriakoff in Moskau, deren Freigebigkeit die Polarexpedition ermöglicht habe. Admiral Enomoto brachte dann ein Hoch aus auf das Gedeihen der drei wissenschaftlichen Gesellschaften (Asiatic Society, Japanische Geographische Gesellschaft und Deutsche Gesellschaft für Natur und Völkerkunde Ostasiens), die das Festessen veranstalteten. Am Schluss toasteten der amerikanische Gesandte Bingham auf die anwesenden Damen und der russische Gesandte v. Struve auf den Präsidenten der Deutschen Naturkunde Gesellschaft. Während des Diners spielte eine Marinekapelle den Gästen auf. Auf der Frühjahrssitzung 1881 legte Präsident v. Eisendecher eine Medaille zur Erinnerung an die Nordenskjöld'sche Expedition vor,

welche an die Gesellschaft zum Dank für den festlichen Empfang der schwedischen Expeditionsmannschaft in Japan gesandt worden war.

Im Band 2 (Heft 13) für 1876 – 1880 publizierte man die zwei bedeutenden Aufsätze: Doenitz > Über den Vogelfang in Japan > und E. Knipping > Verzeichnis von Erdbeben, aufgenommen in Tokyo, Japan von September 1872 bis November 1877>.

1878 gab es einen drastischen Mitgliederrückgang auf 58. Die Gründe dafür lagen nicht in der Vereinsarbeit, vielmehr war für viele Mitglieder der Jahresbeitrag von 24 Dollar viel zu hoch, jedoch erforderte die hohe Miete der Museumsräume in Yokohama, die Feuerversicherung und die Druckkosten des Mitteilungsblattes die Geldforderungen. Einer Beitragserniedrigung wurde nur zugestimmt, wenn man das Museum abgibt, was dann 1878 an das Völkerkundemuseum in Leipzig auch geschah. Nach Ermäßigung des Jahresbeitrags der in Yokohama ansässigen Mitglieder auf 1 Dollar stieg die Mitgliederzahl wieder auf 77. Immer wieder musste sich die Vorstandschaft den Vorwurf anhören, die Gesellschaft sei zu gelehrt! Nachteilig für eine Beständigkeit wirkte sich damals besonders der stete Wechsel der Konsulatbeamten nach Deutschland aus.

1883 pflegte man mit 96 Gesellschaften im In- und Ausland einen Schriftentausch, mit Deutschland allein 46 (auszugsweise):

Berlin: Kgl. Akademie der Wissenschaften, Kgl. Cultus-Ministerium, Kgl. Bibliothek, Gesellschaft für Anthropologie- Ethnologie und Urgeschichte, Gesellschaft für Erdkunde, Centralverein für Handelsgeographie, Redaktion der Zeitschrift Naturforscher, Redaktion der Deutschen Literaturzeitung
Bonn: Naturhistorischer Verein der preussischen Rheinlande und Westfalens
Braunschweig: Redaktion des Archivs für Anthropologie, Redaktion der Zeitschrift Globus

Bremen: Geographische Gesellschaft

Breslau: Verein deutscher Studenten

Danzig: Naturforschende Gesellschaft

Dresden: Jisis-naturwissenschaftliche Gesellschaft, Verein für Erdkunde

Frankfurt/Main: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft, Neue Zoologische Gesellschaft.

In den Heften Nr. 18, 25 und 31 veröffentlichte man so bedeutende Aufsätze wie: C. Netto > Über japanisches Berg- und Hüttenwesen>, O. Korschett > Japanischer Ackerboden – ein natürlicher Cement > und Edmund Naumann > Über den geologischen Bau der japanischen Inseln>. 1882 wird zum Nachfolger des Gründungspräsidenten Max v. Brandt der Deutsche Botschafter in Japan Herr v. Zedtwitz zum Präsidenten gewählt, der wiederum 1884 seinen Vorgänger zum Ehrenmitglied vorschlägt. 1885 bezog die Deutsche Gesellschaft in Tokyo, Kandra Imakawakoji, Ichome Nr. 8 ein eigenes Haus als Vereinssitz mit genügend Raum für die mittlerweile schon große Bibliothek und für geeignete Vortragsräume. Da damals in Japan Ausländer keinen Grundbesitz erwerben durften, kaufte ihn pro forma das Japanische Auswärtige Amt und vermietete das Haus an die Gesellschaft. 1889 musste die Gesellschaft das Haus tatsächlich kaufen und man trug den rechtlichen Besitztitel auf ein „eingeborenes Vereinsmitglied“ den Ministerialrat Dr. J. Wada, Direktor der Geologischen

Reichsanstalt, ein. Damals traten der Deutschen Gesellschaft sogar der Japanische Staatsminister und Vizeminister des Äußeren Aoki und der Dolmetscher an der Kaiserlich russischen Gesandtschaft in Tokyo T. Varsiliev der Gesellschaft bei, die nun 163 Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder zählte.

Im Heft 57 (1896) veröffentlichte M. Fesca den Aufsatz „über vulkanische Aschen, vulkanischen Schlamm und durch Solfataren zersetzte Gesteine“ und im nächsten Jahresheft H. Spörry über die Verwendung des Bambus in Japan. 1893 beklagte die Gesellschaft den Tod des ehemaligen 2. Vorsitzenden Oberstabsarzt Dr. Müller. Damals wurde die Gesellschaft für alle in Japan und in Südost-Asien lebenden deutschsprechenden Ausländern und auch Japanern zu einem kulturellen Sammelpunkt. Ein Blick in die damalige Mitgliederliste bestätigt aber trotzdem, dass man kein Volksbildungsverein war, sondern eine Akademiker-Gesellschaft. In der Schriften-tauschliste erscheint damals ein Deutscher wissenschaftlicher Verein in Santiago de Chile, der von eingewanderten Deutschen in Chile nach deutschen Vereinsvorbildern gegründet worden war.

1897 hatte die Naturkundliche Gesellschaft in Japan schon 219 Mitglieder. Der Vereinsstifter Botschafter Max von Brandt, der nun in Wiesbaden als seinem Altersruhesitz lebte, schenkte seiner Gesellschaft seine beiden von ihm verfassten Bücher: „Aus dem Lande des Zopfes – die Zukunft Ostasiens“ und „Mädchen und Frauen – Sittenbilder aus China“. Am 6.11.1900 verstarb in Sidney der Mitstifter Geheimer Legationsrat und Generalkonsul Kempermann. Die Mitgliederzahl war rasch auf 355 angestiegen.

Der Vereinszeitschriftenband 9 (1902 – 1903) beinhaltet die beiden Aufsätze von C. Ishikawa: Über den Riesen-Salamander Japans und H. Haas: Ursprung des Namens Nippon. Erst 1902 veröffentlichte man eine Festschrift zur Erinnerung an das 25jährige Stiftungsfest, das man am 29. Oktober 1898 abgehalten hatte. Im Band 10 (1904 – 1906) ist der interessante Aufsatz von T. Wada über die Schmuck- und Edelsteine bei den Chinesen abgedruckt. Die Gesellschaft hatte nun schon 425 Mitglieder und 10 Ehrenmitglieder. In der Folgezeit ging man dazu über, dem jeweiligen deutschen Botschafter in Japan den Ehrevorsitz der Gesellschaft anzutragen und zusätzlich einen oder sogar zwei geschäftsführende Vorsitzende zu wählen. Die von der Gesellschaft herausgegebenen Vereinsschriften tauschte man mit 174 Vereinen im In- und Ausland. Der 12. Zeitschriftenband enthielt einen so interessanten Beitrag von I. Friedländer: Über einige japanische Vulkane. Der Aso ist der größte Vulkan Japans und einer der größten der Erde. Seine Basis hat einen Durchmesser von 60 – 70 km, sein alter Hauptkrater einen Durchmesser von 25 km von N nach S und 16 – 17 km von O nach W.

Diese erfolgreichen Jahre vor dem 1. Weltkrieg brachten die Höchstzahl von 447 Mitgliedern. 1907 leistete man sich im Vereinsheim sogar eine eigene Kegelbahn und man gab umfangreichere Beiträge in separaten Supplementbänden heraus. 1907 bestand die Vorstandschaft aus dem Ehrevorsitzenden Botschafter Exzellenz Dr. Freiherr von Mumm, 1. Vorsitzender R. Lehmann, 2. Vorsitzender Pfarrer Dr.

Haas, 1. Schriftführer Prof. Dr. K. Florenz, 2. Schriftführer Prof. A. Hofmann, Bücherwarte Dr. Orth und P. Vautier, Schatzmeister C. Illies jun.

Vor dem Beginn des 2. Weltkrieges 1914 erschien der Band 14 für die Vereinsjahre 1911 – 1913. Das Vereinsleben gestaltete sich großartig mit vielen Gästen bei den Vorträgen, und es durften auch schon Damen anwesend sein. Für Ehrengäste gab es im Vereinshaus Festessen und Festkommers. An jede Vortragssitzung schloss sich ein gemeinsames Essen und ein geselliger Herrenabend an. Möglich wurde diese Freizügigkeit durch die 1911 von Freiherrn Dietrich von Klitzing und seiner japanischen Frau Mimosa der Gesellschaft gegebene Spende von 150.000 Mark. 1913 hatte die Vereinsbibliothek schon 3247 Bücher und 5889 Zeitschriftenbände durch den weltweiten Schriftentausch.

Die Vereinsjahre zwischen den beiden Weltkriegen

Im Doppelband 15/16, 1922 herausgegeben, erfährt man, dass die Vereinstätigkeit während des 1. Weltkrieges zum größten Teil lahmgelegt war. Die Bibliothek wurde eifrig von deutschen Kriegsgefangenen benutzt. Band 17, ebenfalls 1922 herausgegeben, enthält eine Sammlung von literarisch-naturwissenschaftlichen Arbeiten von deutschen Kriegsgefangenen in Japan verfasst. Während des 1. Weltkrieges stand das Vermögen der Gesellschaft unter Aufsicht, und Versammlungen waren streng verboten worden. 62 Monate lang waren die Kriegsgefangenen in Lagern zusammengepfercht. Die Zeitschriftenbände 18 (1924) bis 33 (1942) enthielten nur mehr einen umfangreichen Aufsatz je Heft, aber keine Vereinsnachrichten mehr. Als Band 26 (1932 – 1934) gab man 1933 zum 60. Jubiläum eine Festschrift heraus.

Situation der Naturkunde-Gesellschaft im Jahre 1933

Eine neue Satzung gab als Zweck der Gesellschaft an: Die Kenntnis der Länder und Völker Ostasiens zu fördern und zu verbreiten; die geistigen und geselligen Beziehungen zwischen Deutschen und Freunden Deutschlands in Ostasien zu fördern. Der Vereinssitz war nach wie vor die japanische Hauptstadt Tokyo (Yedo) und Ortsgruppen bestanden in Shanghai und Batavia auf niederländisch Java. Vereinssitzungen fanden statt in Tokyo, Shanghai, Batavia, Berlin, Leipzig und an anderen Plätzen. Ursprünglich sollte 1923 das 50jährige Jubiläum gefeiert werden, aber das verheerende Erdbeben am 1.9.1923 zerstörte Tokyo fast ganz, doch blieb glücklicherweise der Vereinsbesitz mit Bücherei und Archiv fast unbeschädigt. Deshalb beging man 1933 das 60jährige Stiftungsfest mit einer zweitägigen Feier. Glückwünsche von Schwesternvereinen aus aller Welt waren eingetroffen, darunter auch die Royal Society of Edinburgh, die Gesellschaft für kulturelle Verbindung der Sowjetunion mit dem Ausland, die Universitäten und Akademien Berlin, Heidelberg, München, Basel, Würzburg und die Deutsche Akademie der Naturforscher (Leopoldina) in Halle (Saale). Auch die hohe Politik nahm Anteil an den Vereinsfeierlichkeiten, der Vereinspräsident Botschafter von Waldthausen überbrachte die Glückwünsche des Reichspräsidenten von Hindenburg aus Berlin. Die Deutsche Naturkunde-Gesellschaft in Japan

hielt sich in den folgenden Jahren durch die integrale Haltung der Vorstandschaft frei von jeglicher NS-Ideologie.

Die Vereinsjahre von 1933 bis 1945

Die Vereinszeitschriftenbände 27 (1934) bis 33 (1943) hatten nur noch wenige Aufsätze mit naturwissenschaftlichen Themen, meist waren es historisch-kulturelle. Im Band 30 (1937 – 1938) beschrieb G.L. Scheidl den Boden Japans, im Band 32 (1942 – 1943) Hans Schwalbe das japanische Naturgefühl. Mit dem Kriegsbeginn 1939 gelangten die Einzelhefte der Bände 32 bis 36 (1945) nur mehr teilweise an die deutschen Bibliotheken und Tauschpartner. Zwischen 1945 (bzw. 1948) und 1951 existierte die Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (OAG) nicht. Sie belebte sich in den schweren Nachkriegsjahren wieder und gibt heute ein bis zwei Monographien und ebenso viele Taschenbücher heraus. Außerdem erscheinen zehnmal pro Jahr die OAG-Notizen, die Artikel, Rezensionen und Veranstaltungshinweise enthalten. Der Hauptsitz befindet sich noch in Tokyo, eine Untergruppe besteht in der Kansei-Region (Osaka-Kobe-Kyoto) mit Sitz in Kobe. Ansprechpartner in Deutschland sind die Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens e.V. Hamburg beim Seminar für Sprache und Kultur Japans bei der Universität Hamburg. Am 21. November 1950 wurde an der Hamburger Universität eine zweite Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (O.A.G. Hamburg) gegründet mit dem Auftrag der Förderung der damals in Universität und Verlagswesen gleichermaßen schwach repräsentierten Ostasienwissenschaften sowie der Verbreitung von Kenntnissen über die Länder und Völker Ostasiens an ein breiteres Publikum (A. 1990, S. 3). Sie knüpfte absichtlich an ihre berühmte Muttergesellschaft in Tokio an.

Die ideologische Verwicklung der alten Gesellschaft in die NS-Kulturpolitik war gering und vielmehr notgedrungen, und die Gesellschaft fand mit der von den amerikanischen Besatzern vorangetriebenen Vertreibung der meisten Japan-Deutschen ein bitteres Ende. Auch der Schweizer Architekt Max Hinder musste Japan damals verlassen und fand in der Stadt Regen im Bayerischen Wald eine neue Bleibe. Erst 1952 ließen die Amerikaner die OAG als wissenschaftliche Gesellschaft wieder zu und gaben den beschlagnahmten Vereinsbesitz wieder zurück. Die Gesellschaft durfte aber nur in Japan ansässige Mitglieder aufnehmen, sodass die Hamburger Neugründung 1950 berechtigt war, aber eine ursprünglich beabsichtigte Zusammenlegung der beiden OAG's unmöglich gemacht wurde (A. 1990, S. 4).

Kurzbiographie des Vereinsstifters Max von Brandt

Er wurde am 8. Oktober 1835 in Berlin als Sohn des Heinrich von Brandt (Offizier und Militärschriftsteller) und der Amerikanerin Helen Maxima, geborene Heard (Tochter des amerikanischen Diplomaten Augustine Heard) geboren. Max besuchte das Gymnasium in Stettin und das Französische Gymnasium in Berlin, wo er 1854 das Abitur bestand. Noch im selben Jahr ging er in den Militärdienst und wurde 1856 zum Sekonde-Lieutenant befördert. Von 1859 bis 1862 nahm er als Attaché an der Ge-

sandschaftlichen Mission Friedrich Graf zu Eulenburgs nach Ostasien (Japan, China und Siam) teil. 1862 wurde Max von Brandt preußischer Konsul in Japan bis 1875, ab 1868 Generalkonsul, ab 1871 als Ministerresident und ab 1874 als Gesandter in China. Aus Krankheitsgründen versetzte man ihn 1893 in den Ruhestand. Am 24. März 1920 ist der Diplomat Brandt in Weimar verstorben. 1901 erschienen von ihm in Leipzig die dreibändigen Memoiren „Dreiunddreißig Jahre in Ost-Asien. Erinnerungen eines deutschen Diplomaten“.

Danksagung

Für die Überlassung des Bildnisses von Brandt und Hinweise auf seine Schriften und Lebensdaten danke ich Dr. Martin Kröger vom Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin. Auch der OAG in Hamburg danke ich für einschlägiges Schrifttum.

Schrifttum

- Anonymus (1990): Die Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (O.A.G. Hamburg. – Gesamtverzeichnis, OAG Hamburg, S. 3 – 4.
- Brandt, H.v. (1901): Dreiunddreißig Jahre in Ost-Asien. Erinnerungen eines deutschen Diplomaten. – 3 Bände, Leipzig.
- Der Vorstand (Hrgs) 1902: Festschrift zur Erinnerung an das 25jährige Stiftungsfest der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens am 29. Oktober 1898. – MOAG, Suppl. 6, S. 1 – 10, Tokyo.
- Der Vorstand (Hrgs) 1933: Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens 1873 – 1933. – Tokyo.
- Knipping, E. (1876): Die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens. – Mitt. Bd. 1, Heft 1, S. 1 – 3, Tokyo.
- Riess, L. (1906): Die ersten fünfundzwanzig Jahre der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens 1873 – 1898. – Allerlei aus Japan, S. 126 – 136, Berlin.
- Schinzing, R. u. Weegmann, C.v. (1982): Die Geschichte der Ostasiengesellschaft (OAG) 1873 – 1980. – Tokyo.
- Schwalbe, H. u. Seemann, H. (1974): Deutsche Botschafter in Japan. – S. 22 – 24, Tokyo.
- Szippl, R.F. (1989): Max von Brandt and German imperialism in East Asia in the late Nineteenth century. – Dissertation Notre Dame / Indiana, USA, p. 311 – 324.
- Wippich, R.H. (1995): Strich mit Mütze, Max von Brandt und Japan-Diplomat, Publizist, Propagandist. – Deutsche Gesellsch. Natur- u. Völkerkunde Ostasiens, OAG-aktuell, Nr. 65, Tokyo.
- Wippich, R.H. (1997): Japan als Kolonie? Max von Brandts Hokkaido-Projekt 1865/67. – Hamburg.

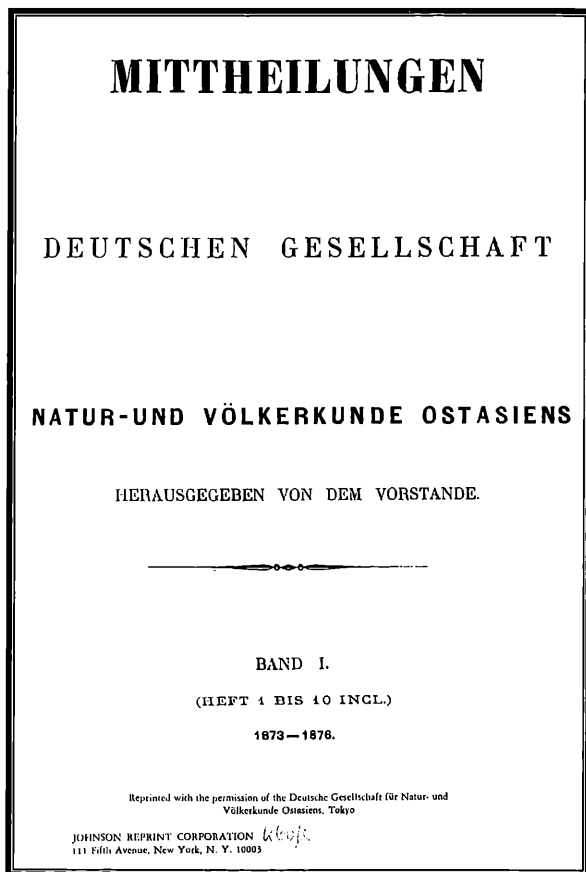


Abb. 1 Titelblatt der Mittheilungen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens. Band 1 (1873 – 1876).



Abb. 2 Deutscher Diplomat und Vereinsstifter Max von Brandt (1835 – 1920). Foto: Politisches Archiv Auswärtiges Amt Berlin.

Anschrift des Verfassers:

Fritz A. Pfaffl
Pf.-Fürst-Str. 10
D-94227 Zwiesel (Bayern).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [79](#)

Autor(en)/Author(s): Pfaffl Fritz

Artikel/Article: [Die Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasien in Tokyo/Japan \(1873-1945\) 129-137](#)